

So wäre der Masten auf der Turnhalle denkbar.

FOTO: GEMEINDE ARGENBÜHL

Dorfoptik, Strahlung und besseres Netz

Ratzenrieder informieren sich über Standorte für Mobilfunkmasten

Von Marlene Gempp

RATZENRIED - Die Entscheidung ist nicht, ob ein Sendemast in Ratzenried gebaut wird – sondern wo. Das machte Bürgermeister Roland Sauter bei einer Informationsveranstaltung zum Thema für Bürger mehrfach deutlich. Die anwesenden Ratzenrieder im voll besetzten Saal des Josefs Hauses diskutierten mit Telekom-Vertreter Frank-Peter Käßler über die Dorfoptik, befürchtete Strahlenbelastung und ein besseres Mobilfunknetz für den Ort.

Seit gut anderthalb Jahren ist ein Sendemast für Ratzenried im Gespräch. Zwei Standorte sind vom Kommunikationsunternehmen Telekom und der Gemeindeverwaltung geprüft und dem Gemeinderat vorgeschlagen worden: das Rathaus oder die Turnhalle in Ratzenried (die SZ berichtete). Aus technischen Gründen bevorzugt die Telekom das Rathaus, hier könnte ein acht Meter hoher Mast entstehen. Doch es gibt Bedenken gegenüber diesem Standort. „Nach all den Monaten, in denen wir über die Standorte gesprochen haben, kamen nun doch Rückmeldungen auf in letzter Zeit“, sagte Bürgermeister Roland Sauter. Vor allem das historische Ortsbild werde als gefährdet betrachtet, sollte ein Mast auf dem Rathaus entstehen. Darum kam

auch der Standort Turnhalle wieder in die engere Auswahl. „Klar ist aber, wir entscheiden nicht ob, sondern wo, wir entscheiden nicht ob, sondern wo“, betonte Sauter. Die Entscheidung sollte am Mittwochabend in der Ratssitzung fallen (Bericht folgt).

Der Datenverkehr werde immer wichtiger. Um Ratzenried auch künftig optimal mit Mobilfunk versorgen zu können, sei ein Mast auf dem Rathaus am besten, sagte Frank-Peter Käßler von der Telekom: „Homeoffice, digitales Stromablesen und vernetzte Geräte und Autos kommen auf uns alle zu und funktionieren nur über ein leistungsfähiges Netz.“ Jedes mobile Endgerät wie Handy, Tablet oder auch ein Auto mit digitalen Funktionen sei auf das Mobilfunknetz angewiesen.

„Schandfleck auf dem Rathaus“

Auf dem Rathaus sei die Sichtbarkeit eines Masten zwar größer, aber der Kernort werde gut versorgt. Der Standort Turnhalle bringe den Vorteil, dass der Mast unauffälliger wäre, dafür würde etwa zwei Drittel Leistung für den Kernort wegfallen, erklärte Käßler weiter. Maximal möglich seien drei Mal 150 Mbit Download-Rate pro Sekunde mit dem Standort Rathaus. Mit der Turnhalle würden die Straßen und die Außengebiete von Ratzenried besser versorgt

als der Ortskern. Das liege an der Ausrichtung der sogenannten Sektoren, die nicht beliebig verschiebbar seien, so Käßler. Zudem würde die Planung für den Turnhallen-Standort den Bau um sechs bis zwölf Monate verzögern, der Plan für den Rathaus-Mast sei fertig.

„Wir sollten jetzt richtig bauen oder gar nicht“, meldete sich ein Bürger aus dem Publikum zu Wort. Nicht alle würden aber von der künftigen Technik profitieren, wandte Ortsheimatpfleger Berthold Büchele ein: „Nicht jeder ist Telekom-Kunde.“ Das sei richtig, antwortete Käßler. Etwa ein Drittel bis 40 Prozent würden durchschnittlich die Telekom nutzen. Jedes Kommunikationsunternehmen in Deutschland sei aber angehalten, den Mobilfunk flächendeckend auszubauen. Natürlich sei es auch im wirtschaftlichen Interesse des Unternehmens, den Mast zu bauen. Kunden anderer Anbieter könnten das Mobilfunknetz nicht nutzen. Bisher habe sich nur die Telekom wegen des Netz-Ausbaus in Ratzenried gemeldet, ergänzte Bürgermeister Sauter.

Als Ortsheimatpfleger habe er aber noch ein anderes Anliegen, sagte Büchele weiter: „Der Masten auf dem Rathaus geht nicht. Das wäre ein Schandfleck.“ Dem schloss sich eine weitere Bürgerin an: „Warum schätzt man das Ortsbild nicht mehr?“ Beide Aussagen erhielten spontanen Applaus.

Ein weiterer Punkt, der von mehreren Bürgern angesprochen wurde, war die befürchtete Strahlenbelastung. „Wir sind nicht technikfeindlich“, sagte Andreas Göschl, der bereits vor zehn Jahren bei der Bürgerinitiative Mobilfunk Ratzenried aktiv war. „Wir haben einen Kreis gebildet und fragen uns, wie man den Mobilfunk vertraglich aufbauen kann.“ Er brachte die sogenannte Indoor-Outdoor-Trennung von Datenübertragung und Mobilfunk ins Spiel. Dabei geht es darum, dass der Mobilfunk nicht bis in Privathäuser dringt, sondern Privatpersonen ihr eigenes WLAN aufbauen, wenn sie dies nutzen wollen. Das bringe eine deutlich geringere Strahlenbelastung mit sich, sagte Göschl: „In der

Stadt St. Gallen wird es bereits genutzt.“

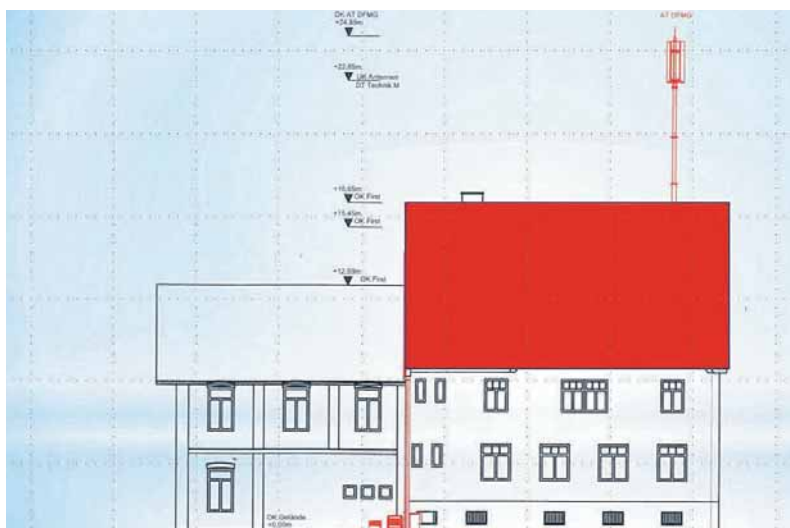
Tatsächlich sei die Philosophie der Stadt St. Gallen, kleinmaschige Netze aufzubauen und die Strahlenbelastung in der Stadt zu reduzieren, erklärt Franz Osterkorn von den Stadtwerken St. Gallen auf SZ-Anfrage: „Das Projekt in unserer Stadt soll zeigen, dass Wireless-Netzwerke die Gesamtstrahlung verringern.“ Die Reichweite des kleinmaschigen Netzwerks in der Innenstadt sei nicht hoch. Die Leute müssten sich einmal anmelden, dann würden sich die mobilen Geräte direkt im Netzwerk einwählen. Alle Datenübertragungen liefen dann über die Kleinzellenversorgung der Stadt. Die Sendemasten würden eigentlich nur noch zum Telefonieren genutzt. „Die WLAN-Antennen sind nur auf die Straße gerichtet. Wer WLAN zu Hause möchte, muss selbst eins installieren“, erklärt Osterkorn die Indoor-Outdoor-Trennung in St. Gallen und ergänzt: „Unser Amt für Umwelt und Energie hat eine messbare Strahlenreduktion in der Stadt festgestellt.“

Gläser gegen Strahlung?

Auch ihm gehe es sowohl um das Ortsbild, als auch um den Schutz vor Strahlung – vor allem, sollte der Sendemast auf der Turnhalle und somit in der Nähe von Kindern gebaut werden, sagte der Ratzenrieder Robert Maag bei der Infoveranstaltung: „Mein Vorschlag wäre hier Gläser einzubauen, die Strahlung abhalten.“ Jeder solle selbst entscheiden können, ob und wie viel Strahlung er oder sie im Haus wolle.

Die Strahlenbelastung eines WLAN-Netzes im Haus sei viel höher als die von Mobilfunk, antwortete Käßler auf die verschiedenen Einwände hinsichtlich gesundheitlicher Bedenken. Er halte das System in St. Gallen für eine „große Schamschlagerei“, denn: „Die Leute wollen auch zu Hause mobil telefonieren. Sie fordern ein Netz.“

Die Aspekte Sendeleistung, Optik und Kosten würden bei der Entscheidung über den Standort abgewogen werden, sagte Bürgermeister Sauter. Und beendete die zweistündige Diskussion.



So könnte der Masten auf dem Rathaus in Ratzenried in Zukunft aussehen.

GRAFIK: GEMEINDE ARGENBÜHL

CDU Amtzell tritt mit einer kompletten Liste an

Die CDU Amtzell hat 13 Kandidaten für die Gemeinderatswahl am 26. Mai nominiert

Von Vera Stiller

AMTZELL - In einer Nominierungsversammlung haben 23 Mitglieder des CDU-Gemeindeverbandes Amtzell am Dienstagabend die Liste für die Gemeinderatswahl am 26. Mai aufgestellt. Die Wahlen leitete der Kreisvorsitzende Christian Natterer. Bevor Natterer die Kandidaten mit Bild und Kurzbiografie vorstellte, bat der Ortsvorsitzende Stefan Rilling darum: „Jedem, der sich zur Wahl stellt, gebührt Respekt. Deshalb wäre es schön, wenn alle Kandidaten eine entsprechend hohe Stimmenanzahl auf sich vereinen können.“

Und so kam es dann auch. Die drei Frauen und zehn Männer, die auf der Liste in alphabetischer Reihenfolge nominiert wurden, erhielten zwischen 20 und 23

Ja-Stimmen. Ein zusätzliches Anliegen von Natterer war es, nicht nur einen Wahlkampf in eigener Sache zu führen, sondern auch die Kreistagskandidaten für den Wahlkreis Wangen-Amtzell-Achberg zu bewerben. Zudem habe Norbert Lins, der als einziger Kandidat im Bezirk Württemberg-Hohenzollern wieder den Einzug ins Europäische Parlament anstrebt, Unterstützung verdient.

Christian Natterer sprach Themen an, für die man sich als Wangener und Amtzeller CDU-Kreisräte verstärkt eingesetzt habe oder auf die mandats Augenmerk lenken wolle: Berufsschulreform, Krankenhaus mit Kinder-Notfallambulanz. Zu letzterem Punkt sagte Natterer: „Da lassen wir uns nicht beirren!“

Hans-Jörg Leonhardt, Vorsitzender der CDU-

Fraktion im Wangener Rat, verwies auf die unzureichende Versorgung des ÖPNV im Kreis, die fehlende Planung von Kreisstraßen und auch auf die B32 mit der Achse Wangen-Amtzell-Ravensburg, die Bestandteil der Plangesellschaft Oberschwaben werden müsse.

Für den Wahlbezirk Amtzell kandidieren: Jürgen Dodek, 44 Jahre,

Doris Martin, 48 Jahre, Marian Müller, 24 Jahre, Hans Roman, 64 Jahre, Marco Schwaiger, 39 Jahre, Oliver Surbeck, 50 Jahre, Bernadette Wanner, 25 Jahre, Heidrun Wanner, 49 Jahre, Martin Weber, 48 Jahre, und Robert Zettler, 49 Jahre. Für den Wahlbezirk Pfärrich kandidieren: Marcus Abt, 26 Jahre, Stefan Rilling, 40 Jahre, und Elmar Weiß, 51 Jahre.



Die 13 Kandidaten für die Gemeinderatswahl.

FOTO: STILLER

Kurz berichtet

Zehn Monate Haft für Opferstock-Dieb

WANGEN/ARGENBÜHL/ISNY (mag) - Ein 37-jähriger Mann, der im vergangenen Frühling vier Opferstöcke in der Region aufgebrochen hat, ist vom Amtsgericht Wangen zu zehn Monaten Haft verurteilt worden.

Der Mann versuchte auch einen fünften Opferstock aufzubrechen. Er entwendete laut einem Richter des Amtsgerichts jeweils geringe Summen aus den Spendenkörben.

Der 37-Jährige brach im März 2018 Opferstöcke unter anderem in Argenbühl und Aichstetten auf. Bei einem der Diebstähle sei er beim Wegfahren mit seinem Auto beobachtet worden, erklärte der Richter. Dieser Zeugenhinweis habe zu seiner Verhaftung geführt. Vor einiger Zeit sei der Mann bereits in

Feldkirch wegen ähnlichen Taten verurteilt worden. Ob er auch im Zusammenhang mit dem Diebstahl von Grabfiguren aus Buntmetall im Raum Leutkirch stehe, müsse noch geklärt werden.

Bereits im Dezember 2017 sowie zwei Jahre zuvor im Dezember 2015 wurden vermehrt Opferstöcke in der Region aufgebrochen. Die Polizei vermutete damals, die Täter würden auf mehr Geld in den Spendenkassen in der Vorweihnachtszeit spekulieren. Der Schaden im Dezember 2017 sei laut Seelsorgeeinheit Argenbühl erheblich gewesen. Zusätzlich zu den aufgebrochenen Opferstöcken sei auch noch der Versuch unternommen worden, Kunstgegenstände zu stehlen.

Heimatverein lädt zur Jahreshauptversammlung

WANGEN (sz) - Der Heimatverein Ratzenried lädt am Freitag, 19.30 Uhr, in die Gerichtsstube des Gasthauses Ochsen Ratzenried zur Mitgliederversammlung ein. Auch Wahlen stehen auf dem Programm. Der Abend soll mit einer gemütlichen Hostube ausklingen. Wie immer sind auch Freunde des Heimatvereins willkommen.

Initiativgruppe lädt zur Versammlung

KISSLEGG (sz) - Die Initiativgruppe Jugendzentrum Kisslegg lädt zur Mitgliederversammlung am Freitag, 22. März, 20 Uhr, ins Jugendzentrum Spatz an der Bahnhofstraße 11 ein. Neben den Berichten der Geschäftsführung stehen auch Neuwahlen auf dem Programm.

Arbeitskreis Dorfkultur lädt zur Basyrov-Ausstellung

AMTZELL (sz) - Der Arbeitskreis Dorfkultur Amtzell lädt am Freitag, 22. März, um 19 Uhr, zu einer Vernissage der Ausstellung „Neue Werke (2009 bis 2019) Öl, Pastell, Aquarell“ von Anatoli Basyrov im Alten Schloss. Der Künstler wird an diesem Abend anwesend sein. Die Ausstellung ist danach an den Sams- und Sonntagen 23., 24., 30. und 31. März, jeweils von 11 bis 16.30 Uhr zu sehen.

Gespräch mit Amtzeller Jugendlichen

AMTZELL (sz) - Alle Jugendliche sind am Freitag, 22. März, 15 Uhr, zu einem Gespräch ins Rathaus Amtzell (Sitzungssaal) eingeladen. Seit dem Jugendhearing in Kooperation mit dem Kreisjugendring Ravensburg hat sich in Amtzell einiges getan: Der Hasenwinkel wurde als beliebter Treffpunkt umgestaltet, Amtzell wurde ins Programm „Jugend BeWeg“ aufgenommen, eine Bufdi-Stelle wurde eingerichtet und eine spezielle Jugend-App ist gerade in Arbeit. Über all das und weitere Ideen möchte Bürgermeister Clemens Moll mit den Jugendlichen sprechen.

Landfrauen-Verband lädt zu Mitgliederversammlung

WALTERSHOFEN (sz) - Der Landfrauenverband Württembergisches Allgäu lädt am Samstag, 23. März, zum Landfrauentag mit Mitgliederversammlung ein. Ab 9.15 Uhr startet der Tag mit einem Frühstück, um 9.30 Uhr beginnt die Versammlung. Gegen 11 Uhr spricht Europaabgeordnete Elisabeth Jeggle zum Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht - viel erreicht, aber reicht das auch?“ Ab 13.15 Uhr beginnt das Nachmittagsprogramm, unter anderem mit der Mundartkünstlerin Marlies Grötzinger. Ende der Veranstaltung ist um 16 Uhr.



„Offene Bürgerliste Immenried“: Müller tritt nicht mehr an

KISSLEGG (sz) - In Immenried stehen die Kandidaten für die kommenden Ortschaftsratswahlen jetzt fest. Auf einer Nominierungsversammlung der „Offenen Bürgerliste Immenried“ haben sich laut Mitteilung der Ortsverwaltung 13 Bürger bereiterklärt, für den nächsten Ortschaftsrat zu kandidieren. Unter Anwesenheit des Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU) wählten die Beteiligten der nicht mitgliederschaftlich organisierten Wählervereinigung folgende Personen auf die Kandidatenliste: Cornelia Bauer, Andreas Baumann, Michael Gronmayer, Heribert Gut, Manuel Kimmeler, Stephan Kölsch, Marco Kretschmer, Ingrid Müller, Armin Notz, Timo Schmid, Elisabeth Schneider, Sandra Schwarz und Birgit Wespel. Ortsvorsteher Martin Müller, der nicht mehr zur Wahl als Ortschaftsrat antritt, begrüßte laut Mitteilung die Zusammenstellung der neuen Liste. Sie stelle mit fünf Frauen und Bewerbern zwischen 23 und 69 Jahren ein dynamisches Team dar und bilde die Dorfbewölkerung gut ab. Die „Offene Bürgerliste Immenried“ wurde neu ins Leben gerufen, um in dem 700-Seelen-Ort eine reine Persönlichkeitswahl zu ermöglichen. Darauf hatten sich die bisher im Ortschaftsrat vertretenen Fraktionen von CDU und Immenrieder Liste (IL) geeinigt und dafür auf eigene Listen verzichtet.

FOTO: ORTSVERWALTUNG

So stimmt's

Hauptnahrung des Wolfes sind Wildtiere

Eine Aussage des Försters und Wildtierbeauftragten im Kreis Ravensburg, Stefan Kempf, bei der Hauptversammlung der CDU Argenbühl zum Thema Wölfe sei in der SZ-Ausgabe von Mittwoch, 20. März, missverständlich wiedergegeben worden. Die bevorzugte Nahrung des Wolfes in Mittel-

europa seien Wildtiere wie Rehe und, je nach Vorkommen, Wildschweine und Rotwild. Diese drei Wildtierarten machen bis zu 95 Prozent der Wolfsnahrung hierzulande aus, teilt der Förster mit. Nur wenn Wölfe sich an Nutztieren vergreifen, machen sie dies in den allermeisten Fällen bei Schafen oder Ziegen und nur höchst selten bei Rindern oder Pferden.